

Rebener Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Rebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1,10 RM Durch die Post bezogen 1,20 RM

Schriftleitung: Wlth. Säuer in Köthen.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köthen.
Geschäftsstelle in Rebra: Frau Kaufmann Weib, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köthen Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restmetzeil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtsparkasse Rebra — Bankverein Altem.

Nr 94

Sonnabend, den 9. August 1930

43. Jahrgang

Sammlung der Mitte gescheitert

Berlin, 8. August.

Die Besprechungen zwischen dem Abgeordneten Dr. Scholz von der Deutschen Volkspartei und dem preussischen Finanzminister Höpfer-Wilshoff von der Staatspartei währten etwa anderthalb Stunden und führten zu keinem positiven Ergebnis. In politischen Kreisen werden damit die Sammlungsbestrebungen einer dürgerlichen Mitte als gescheitert betrachtet.

Die getragenen Verhandlungen hatten sich folgendermaßen entwickelt: Vormittags tagte der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei. Er bekannte sich noch einmal zu dem Standpunkt, daß eine umföngliche Sammlung im Sinne der Aktion Dr. Scholz notwendig sei. Dabei ging er von der Ansicht aus, daß die gegenwärtige Hindernisliste des künftigen Bündnisses eingehend und im neuen Reichstag zu der Durchführung weitgreifender Reformen ausgeweitet werden müßte.

Um 16.30 Uhr begann dann die Konferenz zwischen der Deutschen Volkspartei und der Konservativen Volkspartei und der Landvolkspartei. Das Scheitern dieser Verhandlungen hat seinen Grund darin, daß die Landvolkspartei erklärte, sie sei mit ihrer Organisation noch nicht so weit fortgeschritten, daß sie sich in die Bestrebungen des Herrn Dr. Scholz einleihen kann. Das würde ihr außerdem verboten durch ihre berufspflichtige Einwirkung, die politische Bindungen von der Art, wie sie in Diskussion ständen, auszuheben.

Dazu kommt noch, daß die Wirtschaftspartei einen ähnlichen Hinweis auf ihre Struktur gab. Damit war nicht nur der Gedanke eines engen Zusammenschlusses erledigt, sondern auch der Wollhauf, der immerhin noch die Möglichkeit eines späteren Zusammenstehens aufzeigte sollte. Diese Verhandlungen waren indes noch als im Gange.

Gleich darauf begann die persönliche Ansprache zwischen Dr. Scholz und Dr. Höpfer-Wilshoff. Der Führer der Deutschen Volkspartei machte den Vorschlag, daß die Staatspartei in der Volkspartei aufgehen solle und daß die neue Partei dann den Namen „Deutsche Volkspartei (Deutsche Staatspartei)“ tragen sollte. Gleichzeitig bot Dr. Scholz an, daß er von der Führung zurücktreten wolle, wenn die neue Partei dann den Namen „Deutsche Volkspartei (Deutsche Staatspartei)“ tragen sollte. Gleichzeitig bot Dr. Scholz an, daß er von der Führung zurücktreten wolle, wenn die neue Partei dann den Namen „Deutsche Volkspartei (Deutsche Staatspartei)“ tragen sollte.

Dr. Höpfer-Wilshoff unterließ dann noch seinen Standpunkt, daß die Partei, die aus der Verschmelzung der Deutschen Volkspartei hervorgehe, in ihrem Charakter unbedingt als Mittelpartei festgelegt werden müßte. Dr. Scholz erklärte dies nun innerlich als unvereinbar mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit einer stärkeren, weiteren Verbindung nach rechts.

Sowohl die Staatspartei, als auch die Deutsche Volkspartei werden den Wahlkampf für sich allein führen.

Bei der Führung der Deutschen Volkspartei gibt man die Hoffnung noch nicht auf, daß eines Tages doch noch die von Dr. Scholz angelegte Sammlung auf breiterer Grundlage zu Stande kommt. Im Augenblick läßt sich aber nur feststellen, daß alle Verhandlungen um ein Zusammengehen der Mitte gescheitert sind. Dies gilt sowohl für den ursprünglichen Gedanken von Dr. Scholz als auch für den Zusammenschluß von Staatspartei und Deutscher Volkspartei.

Programm der Staatspartei.

Eine Kundgebung in Köln.

Köln, 8. August.

Die Deutsche Staatspartei, Wahlkreisverband Köln-Nach, hatte zu ihrer ersten öffentlichen Kundgebung in Köln aufgerufen. Dr. Joseph Wilschub, der frühere Führer des westfälischen Februarklubs und Mitbegründer der Deutschen Staatspartei, sprach über das Thema „Erneuerung der Volkspartei durch die Deutsche Staatspartei“. Er betonte in seinem Referat vor allem, daß die Deutsche Staatspartei heute noch der rechte Flügel, und er begrüße deshalb das Angebot des Herrn Wöding. Er begrüße ferner die Bildung der Konservativen Volkspartei in der Hoffnung, daß sie bald eine republikanische Partei werde.

Das konservativere Element in die Deutsche Staatspartei hineingezogen, habe er für eine Utopie. Die Deutsche Staatspartei sei faktisch, freibütig und verbindliche Rechts und Links, aber mit klarer Abgrenzung gegenüber sozialistischen und konservativen Tendenzen.

Sie werde im Rahmen der Reformbestrebungen eine Wahlreform durchsetzen, auch gegen ein unwilliges Parlament, selbst mit dem Mittel des Volkenscheidens. Weiterhin erstrebe die Deutsche Staatspartei eine Reichsreform, die sie in der Bekämpfung des Bismarckischen Verfalls im Einheitsstaat sehe. In der sozialistischen Demokratie könne die

Deutsche Staatspartei die Reichsreform nicht erreichen. Mit der Zentrumspartei sei in dieser Frage eine Zusammenarbeit nicht möglich, solange die enge Verknüpfung des Zentrums mit der parlamentarischen Bayerischen Volkspartei bestehe.

Ferner müsse die Reichsfinanzreform durchgeführt werden durch energische Ausgabenlenkung und nicht nur durch sozialpolitische Maßnahmen, die nur Hilfsmittel sein könnten.

Die Deutsche Staatspartei erstrebe eine freie und einheitliche Kulturpolitik, sie verurteile jedes Mädelum in der Kultur- und Hygienepolitik.

In der Außenpolitik wolle die Staatspartei keine reine Erfüllungspolitik. Nach der Befreiung der Rheinlande sei der Weg für eine aktive Außenpolitik frei.

An der Innenpolitik wolle die Staatspartei als staatsbejahendes Element die Mitte vertreten.

Nach Dr. Wilschub sprachen noch einige Vertreter anderer Parteien, namentlich der Demokraten, der Deutschen Volkspartei und der Jungdeutschen.

In der Verkömmlung kam es mehrfach zu Störungen durch rechtsradikale Elemente, so daß die Polizei einschreiten mußte.

Der Reichslandbund protestiert.

Außenhandelspolitik und deutsche Industrie.

Berlin, 8. August.

In folgendem Schreiben an den Reichsernährungsminister Schiele erhebt der Reichsverband energischer Protest gegen das Vorgehen des Reichsverbandes der deutschen Industrie in der Frage des deutsch-französischen Handelsvertrages:

„Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht im Handelszeit unter der Überschrift: „Die Industrie gegen Schielens Handelspolitik“, eine Mitteilung darüber, daß der Reichsverband der deutschen Industrie in einem Schreiben an den Reichsernährungsminister in sehr ernster und nachdrücklicher Form gegen die deutsch-französische Handelsvertragspolitik des Reichsernährungsministers Stellung genommen habe. Der Reichsverband beklagt das Scheitern der privatwirtschaftlichen Verhandlungen mit Frankreich und sprach sich gegen die aus Anlaß des Scheiterns des privaten Abkommens „von gewissen Agrarpolitikern“ geforderte Kündigung des Handelsvertrages aus. Wir bedauern auf das Bestehesten diesen Schritt des Reichsverbandes der deutschen Industrie, der einen der wichtigsten bürgerlichen Produktionszweige zum Lode verurteilen würde, wenn er bei der Reichsregierung von Erfolg begleitet sein würde.“

Auf die Bedeutung der Lösung der Bindungen für Butter und Käse, sei es im Wege eines privaten deutsch-französischen Abkommens oder im Wege der Kündigung des Handelsvertrages, glauben wir, dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gegenüber nicht weiter eingehen zu brauchen. Wir glauben uns jedoch innerlich in nachdrücklicher und feierlicher Form gegen diesen Vorstoß des Reichsverbandes der deutschen Industrie zu protestieren und die Reichsregierung bringen zu bitten, dem Schreiben des Reichsverbandes kein Gehör zu schenken. Die Bestimmungen zur Überwindung der Benachteiligung der Landwirtschaft, wie sie der Reichspräsident in seiner Märzbotschaft gefordert hat, würde unmöglich sein, wenn die Reichsregierung den Forderungen der Industrie nachgeben würde.

Wir glauben, bei dieser Gelegenheit auch unserem Bauern Ausdruck geben zu sollen, daß von einer gewissen deutschen Presse in den letzten Tagen geradezu die Aufforderung an das Ausland gerichtet worden ist, die auf den Schutz der deutschen Landwirtschaft eingestellte Politik der jetzigen Reichsregierung durch Bonifolmaßnahmen zu verändern. Wir bitten die Reichsregierung, sich durch derartige Bonifolmaßnahmen in der bisher von ihr betolgenen Politik nicht betreten zu lassen.

Stegerwald über Sozialpolitik

Gemeinlicher Aufstieg oder Elendsperiode.

München, 6. August.

In einer Vertrauensmännerverammlung der christlichen Gewerkschaften in München hielt

Reichsminister Dr. Stegerwald eine Rede über Sozialpolitik, in der er u. a. ausführte: Wirtschafts-, Steuer- und Sozialpolitik können nicht getrennt, sondern müssen eine Einheit behandelt werden.

Wir durchleben eine Weltwirtschaftskrise von ungeheurem Ausmaß. Man glaube, die Weltwirtschaftslage stabilisieren zu können. Wenn Deutschland sich nicht baldig auf die internationale Arbeitslage umstelle, dann werde die Weltwirtschaftskrise zu einer Dauererkrankung werden. In der letzten Stunde, in der sich die prinzipielle Ordnung in einer schweren Krise befindet, könne innerhalb dieser Ordnung nicht sozialistische Steuer- und Wirtschaftspolitik gemacht werden.

Keine Zeit sei ungeeigneter für wirtschaftliche Experimente als die Gegenwart.

Mit einer Diktatur könnten diese Dinge nicht in Ordnung gebracht werden. Das Bürgertum müsse sich klar sein, daß es für die deutsche Arbeiterklasse eine politische und wirtschaftliche Juridik auf 1914 nicht mehr gebe.

Schleifsch muß die Arbeiterklasse sich bewußt werden, daß sie nur mit dem deutschen Volk im Ganzen anstreben oder in eine große Elendsperiode hineingeführt werden könne.

Der Wahlkampf gehe darum, die Staatsfinanzen auf eine dauernd gesicherte Grundlage zu stellen, ein Steuerreform zur Einführung zu bringen, bei dem die Körperlichkeiten, die die Steuern beschließen, auch für die Ausführung der Mittel zu sorgen haben.

Sparsame Wirtschaft sei notwendig auf der ganzen Linie mit der Maßgabe, daß an der Volksgesundheit, der Volkskraft und der Volksmoral nicht Raubbau getrieben werde.

Die Finanzierung der Siedlung.

Abkommen zwischen Reich und Preußen.

Berlin, 8. August.

Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Preussischen Staatsregierung über ein gemeinsames Vorgehen bei der Finanzierung der Siedlung haben dicht vor dem Abschluß.

Schleifsch hat sich darum, daß die bisher vom Reich und von Preußen getrennen Kapitalkonten teilweise als Kapital und teilweise als Reserve in eine Bank eingebracht werden sollen, die die Finanzierung der Siedlung zu besorgen hat. Von preussischer Seite sind bisher 100 Millionen, von Reichsseite bisher 250 Millionen an Zwischenschritten worden.

Im dem Reich und Preußen einen gleichmäßigen Einfluß zu sichern, wird ein Kapital bis zur Höhe von 100 Millionen gedacht, während der Rest der Befanzungsfähigkeit in Höhe von 350 Millionen Mark als Reserve eingelegt werden sollen. In der Leitung der Bank soll ein Reichsminister und ein preussischer Staatsminister vertreten werden. Das Kapital soll der Preussischen Landesrentbank übergeben werden, die die Aufgabe der Siedlungsfinanzierung zu erfüllen hätte.

Polens Haltung gegen Danzig.

Am den Beitritt zum internationalen Arbeitsamt.

Amsterdam, 7. August.

Der Haager Schiedsgerichtshof beriet die Angelegenheit des Beitritts der freien Stadt Danzig zum internationalen Arbeitsamt. Der Vertreter Danzigs, Dr. Kaufmann-Berlin, stellte fest, daß das Mandat Polens über die auswärtigen Angelegenheiten Danzigs den Beitritt der freien Stadt zum internationalen Arbeitsamt durchaus nicht behindere. Danzigs Beitritt würde im übrigen auch den politischen Interessen nicht widersprechen.

Der polnische Vertreter erklärte demgegenüber, daß ein Staat, der unter dem Schutz des Völkerbundes stehen und nicht Mitglied des Völkerbundes sei, auch nicht dem internationalen Arbeitsamt beitreten könne. Der Beitritt Danzigs folte juristisch sein.

Polen werde jedoch alles tun, um der Danziger Arbeiterklasse die Vorteile zu verschaffen, die sich aus der Tätigkeit des internationalen Arbeitsamts ergäben.

Der Direktor des internationalen Arbeitsamts, Albert Thomas, der hierauf das Wort nahm, betonte, daß die Behauptung des polnischen Vertreters, monach ein Staat, der nicht Mitglied des Völkerbundes sei, auch nicht Mitglied des internationalen Arbeitsamts werden könne, nicht zutrefte. Er wies u. a. auf das Beispiel Brüssels hin, das zwar Mitglied des internationalen Arbeitsamts sei, aber nicht mehr dem Völkerbund angehöre.

Briands Paneuropäericht.

Vor einem neuen Appell an die Staaten.

Paris, 7. August.

Die zuständigen Stellen des französischen Außenministeriums sind zurzeit damit beschäftigt, die Antworten auf das Paneuropäerandum Briands durcharbeiten und das Ergebnis der Rundfrage in einen Bericht zusammenzufassen, der der Septemberversammlung des Völkerbundes vorgelegt werden soll. Briand wird die Ergebnisse seiner Mitarbeiter in den nächsten Tagen überprüfen und ihre endgültige Zusammenfassung zu einem abschließenden Bericht anordnen, und man darf angehts der Fülle der Anregungen, die aus den Antworten der einzelnen Regierungen zu gewinnen sind, mit einer neuen sehr umfangreichen Denkschrift des französischen Außenministers rechnen.

Daß Briand diesem Dokument und seiner Auswertung in ganz besondere Bedeutung beimlegt, geht aus daraus hervor, daß er vor der Fertigstellung seines Berichts über Einzelheiten noch mit den diplomatischen Vertretern der von ihm betragten Mäde Rüdfrage nehmen will, wo etwa die Antworten der Außenministerien dieser Regierung Fragen offen gelassen haben.

Es wird sich auch bei dieser Zusammenfassung der Ergebnisse von Briands Rundfrage zeigen, ein wie weiter Weg bis zu dem erstrebten Ziel noch zurückgelegt bleibt.

Beamten-Ginabe an Dresden.

Die Beamten-Ginabe an Dresden wird am 10. August in Dresden stattfinden.

Auf Einladung der Preussischen Staatsministerie gegen eine Beteiligung von Beamten an radikalen Par-

U. I. UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK SACHSEN-ANHALT

rien haben der Deutsche Beamtenbund und der Preussische Beamtenbund der Preussischen Staatsregierung eine Eingabe zugestellt.

In der auf die durch die Reichsregierung den Beamten gewährte Freizug der politischen Gewinne wird.

Zum Schluss betonen die beiden Beamtenverbände, daß der genannte Erlass des Reichspräsidenten Ministeriums erneut Zweifel an der Sicherheit der Berufungsgarantien hervorruft und fordern eine Überprüfung in der Richtung, daß eine bloße Zugehörigkeit zu den in Betracht kommenden Parteien nicht unter das Verbot gestellt werde.

Aus dem In- und Auslande.

Verhandlungen über die Offshore.

Berlin, 8. August. Ueber die Einzelheiten in den Rotationsverträgen des Reichspräsidenten ausgehenden Offshore wurde zwischen dem preussischen Kabinett und Vertretern der Reichsregierung verhandelt. Es kamen nur sachliche Gesichtspunkte zur Sprache. Am Ende dürfte die Einsetzung des Reichs-Kommissars, des preussischen Staatskommissars, sowie der preussischen Unterkommission erfolgen.

Ueberwachungsausflug erklärt sich für unzulässig. Berlin, 8. August. Der Ueberwachungsausflug des Reichstages nahm folgenden gemeinamen Antrag des Zentrum, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, der Wirtschaftspartei, der Landvolkspartei und der Sozialistischen Volkspartei mit 16 gegen 12 Stimmen an: „Der Ausflug erklärt sich zur Behandlung der eingebrachten Anträge, die Rotationsverträge des Herrn Reichspräsidenten aufzugeben oder für verfassungswidrig zu erklären, für unzulässig.“

Arbeitslosen in England. London, 8. August. Die Zahl der Arbeitslosen in England ist, wie das Arbeitsministerium bekannt gibt, in der am 28. Juli zu Ende gegangenen Woche auf 2 011 477 gestiegen. Gegenüber der Vormoede bedeutet dies eine Steigerung um 88 737 und gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 857 283. Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien hat damit zum ersten Mal die Grenze von zwei Millionen überschritten.

Zu den deutsch-finnischen Wirtschaftsverhandlungen. Hamburg, 8. August. Die Hamburger Handelskammer hat an den Reichsstatthalter, das Reichswirtschaftsministerium und das Auswärtige Amt folgendes Telegramm gerichtet: „Handelskammer erhebt nochmals dringend Protest wegen, daß in den deutsch-finnischen Wirtschaftsverhandlungen lebenswichtigen Interessen der deutschen Industrie und des deutschen Exporthandels zum Nachteil der gesamten Volkswirtschaft preisgegeben werden.“

Wer führt die kommunistische Bewegung in China? Peking, 8. August. Am Jahreskongress der letzten Einmündung der kommunistischen Bewegung in China verliert sich hier, daß die eigentlichen Führer der chinesischen Kommunisten Rajtsjewa, Borodin und Strozow seien. Letzterer ist Generalsekretär des politischen Büros der chinesischen kommunistischen Partei. Sie gelten als die Organisatoren der Bewegung. Die Regierung in Peking und in Peking sollen beschuldigt, Bestrebungen für die Ergreifung der drei Kommunistenführer auszuspielen.

Kleine politische Meldungen. Eine eigene Klage für Vorkum. Seit Jahren ist die Anleghenheit Vorkum durch die sogenannte Klagenangelegenheit benüchtert worden. Die Klage ist jetzt soweit gelöst, als Vorkum eine eigene Klage erhalten hat.

Der englisch-französische Handelsvertrag unterzeichnet. Der englisch-französische Handelsvertrag ist im englischen Auswärtigen Amt unterzeichnet worden.

Amerikanisches Eingreifen in China? Die am Nord der auf dem Panamakanal liegenden amerikanischen Freizeitspieldistrikte befindlichen Marschallbäuser sollen zur Landung freigegeben, falls die Kommunisten den Kanal füllen.

Der Ardennenstreit. 600 französische Reiter haben die türkisch-französische Grenze überschritten und türkische Posten in den Bezirken Urfa und Martini angegriffen.

Aus der Umgegend.

Nebra, 9. August. — Krebsknoten. Der Wind weht über die Stoppel und fñndet das Herbstgetreide und zugleich auch, daß der Höhepunkt des sommerlichen Glanzes überschritten ist. Die Getreidefelder leiden sehr durch die heißen trockenen Tage, auf die der Landwirt so feinfühlig gemartert hat, immer mehr. Weiser findet man, insofern es langanhaltend und ergiebigen Regenwetters viel ausgemangeltes Getreide. Die Früchte reifen und werden geerntet, die Tage werden schon kürzer und die Wägel rñsten sich teilweise schon wieder, um Abhilfe zu nehmen. Aber „noch sind die Tage der Hofen“ und trotz alledem wird von der August hoffentlich noch bewiesen, daß wir noch immer im Hochsommer leben.

Die Konsum-Vorfñhrungen in den Stadt-Victorien am Sonnabend und Sonntag waren pünktlich begonnen, damit das Ende der Vorfñhrungen nicht zu lange hinausgezogen wird. Was sich bereits für einen der beiden Abende entschieden hat, wird gut tun, wenn er sich im Vorverkauf einen Weg sichert; denn es ist wohl anzunehmen, daß das Haus diesmal an beiden Abenden ausverkauft sein wird. Die Ausfñhrung des gleichen Konzertes in Alten, Mollleben und Wöhrle fand ungehindert statt, die Besucher erkannten an, daß der sehr Verdienst tatendlos gelangen sei.

Offene Kirchen. In Nürnberg hat man beschloffen, die kirchlich eingemeinte Gustav-Adolf-Gedächtniskirche tagelanger Offensubalten, um so den Gemeindegliedern Gelegenheit zu stiller Andacht und stillem Gebet zu geben. Freiwillige Kräfte haben sich bereit gefunden, den Anwesenheitsbeschlüssen zu übernennen und gegebenenfalls Auskunft zu erteilen. Ob etwas Ähnliches nicht auch in dem an schönen Kirchen so reichen Mitteldeutschland möglich sein sollte?

Bölsmannfest in Berningeringe. Sonntag, 24. August, veranstaltet der Gesang-Verein Männerbund Mitteldecher ein festliches Bölsmannfest in Berningeringe. Es besteht aus einem Chorabend, einer Bölsmann-Rundung, einem Preislaufen und einer Nachfeier. Die Rundung wird auf dem Hundstun übertragen.

Kreisbiersteuer. Es wird darauf hingewiesen, daß die Steuerpflichtigen die Biersteuerzahlung für den Monat Juli bis zum 10. August d. J. an den Kreisamtsbeamten in Duerfur abzuführen haben. Die Nichtbefolgung dieser Verpflichtung zieht Unannehmlichkeiten, unter Umständen Bestrafung nach sich.

Sammlungen unter falscher Flagge. Es ist immer wieder zu beobachten, daß Kollektoren, ebenso Volkstänze,

Bühnen- und Handarbeitenverkäufer und -verkaufselben an den Türen vorprecken unter Hinweis auf die Innere Mission aber ein ihrer Zigaretten, wie die Platzanwieser, Semanantifikation, Wohlfahrtspflege, etc. Solche Gaben können nur an die richtige Stelle, wenn die Sammler oder Verkäufer einen Ausweis besitzen, der das bekannte Zeichen der Innere Mission trägt. Personem ohne diesen Ausweis, die sich auf die Innere Mission beziehen, übergebe man der Polizei!

Abschied der Mauerzeiger oder Zornschwalben. Als erste Jungvögel haben und diese eigenartigen Vogel nach kaum dreimonatiger Anwesenheit bereits wieder verlassen. Langst schon sind es nicht mehr die gewohnten großen Schwärme von früher, welche man nicht nur hier, sondern überall wo sich Türme, Wägen und ausnahmsweise hohe Gebäude befinden, beobachten konnte. Man freut sich aber auch über die wenigen, die im Frühjahr hier Geister halten. Wenn nun auch noch Wochen vergehen, ehe die anderen Jungvögel den Zornschwalben folgen, so erinnert der Abschied derselben doch daran, daß wir dem Herbst entgegen gehen.

Schönwetter. Am 1. August d. J. konnte der Landwirt Otto Werner auf eine 25jährige Tätigkeit als Gemeindefiskus-erheber zurückblicken. Von vielen Seiten wurde dem Jubilair Anerkennung zum Teil für die langjährige Führung des Amtes, das er mit besonderem Interesse ausübte. — Der Landwirt Otto Klein-schmidt konnte am 4. d. M. mit seiner Ehefrau im Kreise seiner Familie das Fest der Silberhochzeit in feierlicher und geläuterter Freude feiern.

Laucha. [Abdruck der Instruktion.] Die im Jahre 1908 erlassene Verordnungs-Verfügung über die Instruktion im vergangenen Jahre hatte nicht in Geltung. Eingehende Unterweisungen und Weisungen ergaben, daß für die Brücke von keiner Seite aus Garantie übernommen werden konnte. Die Stadt Laucha mußte sich entschließen, die Brücke noch in diesem Jahre neu zu bauen. Die Vergebung der Arbeit ist bereits an die Firma Bauß & Freitag in Halle erfolgt; mit den Abrückarbeiten ist begonnen worden. Die Wiederherstellung soll Mitte Oktober 1930 beendet sein. Bis dahin wird die Brücke für jeden Verkehr gesperrt. Da die Bemühungen um eine Notbrücke erfolglos geblieben sind, müssen die Brücken in Freyburg und Carlsbad als Umgehungsbrücken für die Bauzeit dienen. Für Fußgänger wird Ueberfahrgelegenheit geschaffen.

Naumburg. 300 Jubilarer des Domgymnasiums. Das Naumburger Domgymnasium begibt in der Zeit vom 30. August bis 1. September die Feste seines 900jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß sind eine Reihe von Veranstaltungen vorgehoben. Der Abschluß der Jubelfeier bildet ein Spottfest, ferner eine Dom-Beleuchtung und ein Festspiel, an dem die Lehrer mit den jenseitigen und ehemaligen Schülern teilnehmen.

Naumburg. [Schlechte Strafe für nächtlichen Heberfall.] In der Nacht zum 1. April ging in Naebra der auf einem Auge fast erblindete Schloffer Karl Kretz morgens nach 3 Uhr nach seiner Arbeitsstelle. Zwei angetrunkenen Personen traten auf ihn zu. Der eine sagte ihm mit dem Munde: „Gott, wer bist du, an der Brust und nun ichigen hebe auf. Ich soll, bis es ihm gelang, zu entfliehen und in einem Hause Schutz zu suchen. Bei Wehrer der Geener hatte er einen harten schmerzhaften Gegenstand in die Hand bekommen. In dieser Sache hatte das Amtsgericht in Naebra wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung die schon verurteilten vorbestraften Kriegsschuldigen Otto K. und Arbeiter Karl H. aus Naebra jeden zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Zu der Verurteilung ludete einer den anderen zu bezeugen. S. wollte freigesprochen werden. S. will lo bezeugen gewesen sein, daß er nicht wisse, wie alles vor sich gegangen sei, und bat um Ermäßigung der Strafe. Unter Vorbehalt des Landgerichtspräsidenten Volmeyer und Aktor Gmahl Bemer aus Schöhlen sowie Richteramt Bau Galla aus Naumburg als Schöffen wurde die Verurteilung auf Kosten der Angeklagten verurteilt.

Weißenfels. (Der Gartenbau vor dem Erliegen.) — Auch in diesem Jahre hat sich an der äußerst schwierigen Lage auf dem Gartenmarkt nichts geändert. Den Anbauern werden von den Händlern für das Schöpf bester Eingekaufener 80 bis 90 Pfennig gezahlt, ein Preis, bei dem vom Rentabilität keine Rede ist. Schuld an den misslichen Verhältnissen ist, ebenso wie auf anderen Gebieten der Landwirtschaft, die Verabreichung der Beschleunigung des Marktes.

Weißenfels. Wie der Reichliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat im preussischen Justizministerium eine eingehende Besprechung mit dem Vertrieber des französischen Sportmannes Cuvellier, Rechtsanwalt Dr. B. U. m. e. Leipzig stattgefunden. Anzeigen hat die Staatsanwaltschaft in dem gegen die beteiligten Rationalisierungen wegen Verdrängungsangelegenheiten der Körperverletzung und Bedrohung eingeleitet Strafreverfahren die gerichtliche Vernehmung der Beschuldigten und der Zeugen beantragt und ferner gegen den nationalsozialistischen Führer Volkertsdorfer Ermittlungen wegen des Verbruches unerlaubter Zeugenbeeinträchtigung aufgenommen. Bei der Staatsanwaltschaft sind ferner Strafanträge wegen Verdrängung leitens der von Nationalsozialisten beschimpften deutschen Mädchen eingegangen. Dem Oberstaatsanwalt ist zur Unterstützung bei den Ermittlungen ein Beamter der Landes kriminalpolizei als Hilfsbeamter zur Verfügung gestellt worden. Wegen den zur Zeit noch Dienst beurlaubten Anwaltbeizeiter H. a. u. d. hat der Generalstaatsanwalt die Einleitung des Strafverfahrens durch den Disziplinarverfahren beim Oberlandesgericht in Naumburg beantragt.

Uffringen. (Dem Zuge entnommen!) Am Sonnabend ereignete sich ein Unglücksfall, der noch anzügig abgelaufen ist. Der Landwirt Johann K. W. kam mit einem Gesähr in Richtung Uffringen. In dem Augenblick, in dem er auf der Schopfelle sprang, kam in rascher Fahrt ein Auto von hinten in derselben Richtung ohne Signal zu geben. Der Koffelged des Autos erfasste den Gesährfñhrer, rñß ihn zu Boden und schoberte ihn zur Seite. Es hatte nicht weit gefñhrt, dann wäre er tödlich überfahren worden. So glang es zum Glück mit Hautabrischürungen und Anschwellungen an der Kniegelenke ab.

Vad Sackja. Das 25jährige Dienstmädchen Gertrud Köbler beschloß, an einer Köchlin Stelle Mode zu nehmen, weil sie in ihr die Ueberzeit für ihre Entlassung sah. Sie legte sich mit einem großen Schwamm unter ihren Bett, unter das Bett ihr Gegenstände, die sie aber vorzeitig entdeckte. Das Mädchen kam unter dem Bett hervor und schürzte sich auf die Köchlin. Bei dem wütenden Kampf erlitt die Heberfallene eine tiefe Schnittwunde am linken Arm und Verletzungen an der Brust. Rechtzeitig eilten auf ihre Differenz Bewohner des Hauses herbei, so daß das Dienstmädchen die Flucht ergriff. Es trieb sich die Nacht über im Wäbe herum und stellte sich am nächsten Vormittag der Polizei. Das Mädchen wurde dem Nordhäuser Gerichtsfüngnis angeführt.

Aus Nah und Fern.

Ahöfchenbroda. Besteigerung des Bizebadens. Nach einer amtlichen Benennung des Antagrades Höfchenbroda kommt der gesamte Komplex der unter dem Namen „Bizebad“ bekannten Grundstücke, die auf dem Namen des verstorbenen Naturhistorikalschreibers Ed. Bize und seiner Erben eingetragen sind, am 8. August an Gerichtsstelle zur Zwangsversteigerung. Die Veranlassung besteht in der Aufhebung der Erbengemeinschaft. Der Wert der Grundstücke wird auf rund 248 000 RM. geschätzt.

Leipzig. Ich weit gekommen. Ein 61jähriger Passagier, der bereits länger als 25 Jahre bei einer hiesigen Fabrik angestellt war, hatte nun der Hauptkasse des Bankes 70 000 RM. abzurufen und war mit dem Geld versehen, er konnte nach am gleichen Tage festgenommen werden. Das Geld befand sich noch vollständig in seinem Besitz.

Schlöfmann. Ein seltsames Jagdglück. Seltenes Jagdglück hatte der bei Badensall Schlöfmann (Welfen) angelegte Gutsbesitzer Schiller aus Braunschweig. Ein Seehund von 2,07 Meter Länge und etwa 210 Pfund Gewicht schwamm zur 500 Meter langen Weidmole und ließ sich nach dem Strand im flachen Wasser wohnen. Als sich Badende dem Strand näherten, wurde dieses jäh. Der Angelegte der Badensall griff nun zur Schaufel und erschlug damit das schon ziemlich heftige Tier. Seit einiger Zeit ist es seine Gewohnheit, daß jede Woche die Offenseite aufsuchen, inmerhin dürfte ein solches Jagdglück einzig dastehen.

Saarbrücken. Zwei im Calmette-Shopchi der verunglückte Bergarbeiter getötet. Ein Calmette-Shopchi der Grube Clarenthal verunglückte 18 Bergarbeitern im Inzwischen ihrer Verletzungen erliegen. Nachdem man zuerst gehofft hatte, daß sämtliche Bergleute mit dem Leben davonkommen, hatte sich jedoch plötzlich das Befinden zweier Bergleute verschlechtert, daß trotz größter ärztlicher Bemühungen ihr Tod eintrat.

Schiedspruch für die mitteldeutsche Metallindustrie 50-Stundenmode

Halle. Im Reichsarbeitsministerium fanden abemals Verhandlungen über den Sonderlohn für die mitteldeutsche Metallindustrie (Halle-Magdeburger Bezirk) statt. Sie führten zur Fällung eines neuen Schiedspruches, wonach, wenn der gleiche wirtschaftliche Zustand nicht durch Verunstaltung von Arbeitern erreicht werden kann, bis zu 50 Stunden in der Woche gearbeitet werden darf. Das alte Arbeitverbotswort war sich die 57wändige Arbeitszeit vor. Wie verordnet, wird der Metallarbeiter eine 50-Stunden und auch diesen Schiedspruch ablehnen. Die Erläuterung läuft bis 12. August abends 6 Uhr. Die Stellungnahme der Arbeitgeber ist noch nicht bekannt.

Durchleichen in Bremen

Bremen, 8. August. Durchleichen des zweiten Direktors Laue aufgebend worden, auf die ihn zunächst das gelamte Vermögen Laues gerichtlich beschlagnahmt wurde. Laue hat auf die Festhaltung der Untersuchungen beständig, angeklagt aus Gutmehrsrückzichten in ein Sanatorium begeben. Er soll, wie es heißt, persönlich am dem Zukauf elektrischer Apparate allen Art, die er als Antvorsper des elektrischen Betriebs vornehmend und ausgetan als Veräußerer finanziell bestreift gewesen sein. Dabei soll es sich um große Summen handeln. Auch der Inhaber der Altmalffirma Priß & Wessel, ein gewisser R. h. r. i. c. h. t. i. s. t. e. r. b. e. r. a. f. e. t. und Untersuchungs- hat genommen worden.

Zum Volkflugzeugbau

Schlöfmann, 8. August. Der Führer des schweidischen Flugzeuges S. D. d. D. B. f. e. n. das an der Unglücksstelle des deutschen Volkflugzeuges D. 1826 um 14.30 Uhr zwischen Haraik und Störcklepp 30 Kilometer nördlich Western auf ein Wasser gegangen war, eine Stunde zehn Minuten bei dem Brand angezündet, meidet, daß ein Schwimmer freitrich aus dem Wasser geragt habe, das an dieser Stelle ungefähr zehn Meter tief sei. Anholbeissen mußten Taucher angelegt werden. Von der Besatzung habe man nichts entdecken können, das das schweidische Volkflugzeug nicht in der Lage gemeint sei, in der Tiefe zu hängen. Den anderen Schwimmer fanden Kollegen in der Nähe mit einadrückter Spine auf.

Nächtliches Familiendrama.

Die Mutter in der Badenanne erlöschten. Berlin, 8. August. In der kurfürstendamm-Gegend wurde eine auffällige Mordtat verübt. In der Joachim-Friedrichstraße in halenez östere der 25jährige Journalist Tiedelke nach vorübergegangenem Streit seine 47 Jahre alte Mutter, Frau Camilla von Höfgedel.

Der Sohn war in das Badezimmer gegangen, in dem seine Mutter gerade badete. Dort muß zwischen den beiden ein Streit entstanden sein, in dessen Verlauf die Mutter von dem Sohn erlöschten worden ist. Der Mörder stellte sich selbst auf dem Polizeirevier und gestand, seine Mutter ermorde zu haben. Beim Eintreffen der Mordkommission im Morzhause fand sie die Leiche in ein Bindel gepackt und mit Wäschestücken verpackt. Anhängend wollte der Mörder sein Opfer fortzuschleppen. Die Mordkommission ist zur weiteren Ermittlung am Tatort geblieben. Der Mörder hat angegeben, in Notwehr gehandelt zu haben. Die wahren Gründe der Tat werden aber erst bei seinem Verhör bekannt werden können. Die Leiche trägt zahlreiche Brust- und Armmitteln.

Grubenunglück in Westfalen.

Sieben Tote, ein Schwerverletzter. Neffinghausen, 7. August. Auf der Zeche Gmahl-Fortsetzung in Erkensdamm erfolgte die Schiffsarbeiten ein Einbruch des Hangenden. Dabei wurden mehrere Bergleute verdrückt. Nach dem bisherigen Befund sind sieben Arbeiter, die Zeche den Tod, während ein Schichtmeister schwer verletzt wurde.

Reins Chronik.

Schwerer Unglücksfall während der Regattawoche in Göttingen. Die Regattawoche in Göttingen wurde durch einen Zusammenstoß von 2 Segelbooten empfindlich gestört. Die große Segelboot „Lutorb“ fuhr in voller Fahrt auf die 12 Meterboot „Lucilia“ auf, die innerhalb von 20 Minu-

ten fanf. Der Steuermann, der „Lucifer“, der bei dem Anprall am Kopf schwer verletzt wurde, wurde über Bord geschleudert und ertrank. Die übrigen 6 Schiffe des Bootes wurden durch die Rettungsbote der „Lutwark“ aufgenommen. Der Aufwandslohn erregte sich in der Nähe einer großen Zuckermühle und unmittelbar, nachdem die Nacht des Königs „Britannia“ ihr 200. Rennen gewonnen hatte.

Bei Besuche bei einem Anubisausflug. Bei Cap-Orange im Südpazifik New Jersey ereignete sich ein schwerer Anubisunfall. Ein vollbesetzter Anubis raste in höchster Fahrt gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. 44 Personen wurden schwer verletzt. Das Besinden von 4 Verletzten ist hoffnungslos.

Mit dem Windmühlensflugzeug von London nach Paris. Die La Cierwa, der mit einem Windmühlensflugzeug bei London aufgestiegen war, um nach am gleichen Tage in Paris einzutreffen, ist erst am nächsten Tage in den letzten Abendstunden in De Bourget gelandet. Die La Cierwa war durch schlechtes Wetter unterwegs mehrere Male zu Zwischenlandungen gezwungen worden, da keine Maschine, die nur durch einen 80-PS-Motor angetrieben wird, den höchsten Witterungsbedingungen der letzten Tage nicht gewachsen ist.

Deerösehe der Kinderschlagungsfrage im Elsaß. Wie aus Straßburg gemeldet wird, nimmt die Kinderschlagungsfrage immer bedrohlicheren Umfang an. Insgesamt sind 70 Gemeinden des Rieserlößles betroffen, wo im Laufe von acht Wochen 269 Fälle zur Anmeldung gelangten. Im Straßburger Bezirk wurden in den letzten fünf Tagen 14 neue Erkrankungen verzeichnet.

Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchschädigung, besonders bei heißer Leinwand-Creme, Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Spiel und Sport.

Nebrar Sportereignung von 1924.

Sonntag beschickte unsere N. E. 24 wieder 4 Mannschaften, 2 Mannschaften spielen auswärts während 2 auf heimischem Plage spielen. Die 1. Mannschaft spielt um 15.30 Uhr gegen die 2. Elf des B. F. Z. Querfurt. In der 1. und 2. Halbzeit wird hart gespielt, wodurch die Mannschaft nach einigemfortschreiten wird. Wir wollen aber trotzdem hoffen, daß sie ebenfalls abscheidet. Die 2. Mannschaft befindet sich a. B. in besserer Verfassung und

liefert leichter schöne Kämpfe. Hoffen wir, daß sie auch morgen gegen die 3. Mannschaft des B. F. Z. Querfurt abscheidet. Die 3. Mannschaft spielt gegen die gleiche Mannschaft des B. F. Z. Weiskirchenbach in Weiskirchenbach. Das Spiel halten wir vollkommen offen. Abfahrt mit den Mägen 2 Uhr an der Garage. Die Schillermannschaft spielt gegen die gleiche Mannschaft des B. F. Z. 1930 in Ganda. In der 1. Halbzeit erging es den Schillermannschaft nicht so gut wie in der 2. Halbzeit. Wir wollen daher auch hoffen, daß sie morgen wieder einen schönen Sieg mit nachhause bringt. Abfahrt mit dem Mittagszuge 12.40 Uhr. Die Aufstellungen der einzelnen Mannschaften sind an der Ausschauftafel erhältlich.

Wochenend-Wetterbericht der Th. R.

Wetterbericht von der Landeswetterwarte Weimar.
Fast ganz Europa mit Ausnahme des Mittelmeeres ist von Kaltluft überflutet, wodurch der Luftdruck überall zum Steigen gekommen ist. Das Tiefdruckgebiet in Nordwesteuropa ist dadurch zum Teil aufgefüllt worden. Das von den Azoren ausgehende Hoch hat sich dagegen nur wenig auf den Kontinent ausgedehnt, das südliche Tiefdruckgebiet ist ebenfalls etwas geschwächt. Eine wesentliche Umgestaltung der morgigen Wetterlage wird kaum eintreten. Zur Zeit bringen über den Kanal noch einige Mannschaften nach Osten vor und bringen teilweise Regenwolken. Damit naht vom Nordatlantik ein neues energisches Tiefdruckgebiet, das für das Ostlandhoch im Norden und für das Hoch im Süden mit Aus auf England in die nordöstliche Tiefdruckrinne Schottland-Östsee hineingeleitet wird. Wir bleiben demnach auf der Südseite der Störungen im Bereich der festlichen Agromerkluft, so daß das Wetter auch weiterhin keinen unbesäuglichen Charakter behalten wird.

Ausichten: Noch keine wesentliche Veränderungen des veränderlichen, zu zeitweisen Regenfällen neigenden relativen kalten Wetters.

Das Tragödie in Leben und Kunst

Für den Künstler endet nichts auf der Welt unglücklich. Für den Künstler gibt es die Antike, die Götter und Angeln nicht. Er ist ihm unweiblich, verhängende Formmancien einer und derselben Substanz, deren Geistes und Notwendigkeit ihm allein wesentlich ist. Wie kann einer dem alles Notwendigkeit, Notwendigkeit alles ist, sich in die Begleiterscheinungen des Schwebens oder Wägengebens klemmen? Sein Schweben ist die Lebensentstimmung der Notwendigkeiten miteinander, das Einswerden und Schmelzen alles Gewordenen in sich und mit der Welt. Er hält es nicht aus in der Welt der unbesäugbaren Bro-

dieme. Kunst ist Lösung des höchsten Unlösbaren, ist Erlösung vom Problem. In diesem Sinne ist alle Kunst Erlösungswort. Ein Künstler, das mit dem Fragezeichen endet, ist kein Künstler.

Wichtig: Fragen ist Wissenhaft: die Kunst ist Antwort. Wie wird die Menschheit zu fragen aufhören und jede geistige Frage bereit Stoff und Inhalt zur nächsten. Aber wie könnte die Menschheit leben, wenn sie von Frage zu Frage taumeln muß, ohne die Kunst der Antwort, ohne die Antwort der Kunst? Kann man leben, mit einem Willen ungelöster Fragen um sich, in einem Labirynth ohne Ausgang? Einmal muß jedes Rätsel seine Lösung finden, jedes Geheimnis seinen Sinn offenbaren, der Menschheit wie jedem Einzelnen. Jedem Einzelnen bedeutet erst in seinem Tode, die Menschheit aber ist unsterblich, und auch der Tod des Einzelnen ist nur der Augenblick des Uebergangs zu seiner geistigen Unsterblichkeit. Daß wir nicht den spöcheren Waden unserer ungelösten Geheimnisse mit in unsere geistige Unsterblichkeit mit herüber nehmen, verlangt unsere tief in uns hineingepflanzte metaphysische Ordnungsliebe, auch sie ist eine Art unserer Triebes nach Harmonie. Fragen heißt auf Antwort warten, im Aufstehen eines Gegenstandes, im Aufsteigen eines Überbruchs steht bereits der Wille zur Ausgleichung und Aufhebung, in jeder Dissonanz der latenten Wille, sich in einer harmonischen Konsonanz auflösen zu lassen. Das Wissen lehrt fragen, lehrt immer weiter fragen, aber das Wissen antwortet nicht, es ist kein Wissen, das es wissen muß, das es nicht weiß, und immer unklar bleibt, die sichere Abnung der Künstlerleide antwortet. Alle Unklarheit wird durch die Wirklichkeit überlegt, und Kunst ist deshalb geordnetes Schicksal. Unter Erden nach Gesetz und Sinn unserer Lebens wird durch die Form erfüllt und Form ist Kunst geordnetes Gesetz.

*) Neben den modern geistigen Problemen des Dramatikers bilden die Menschen des 19. Jahrhunderts den Mittelpunkt des demnach im Volksbuch der Väter, Beyerle Verlag G. m. b. H. Berlin-Schöneberg, 2. reichendenden Wades, „Kunst und Kultur“, dem langjährig Dramaturgen des Deutschen Theaters, Kurtzeberger, 272 Seiten unmaßlichen Werke einzuweisen, dessen geringer Preis von RM 2.90 (in Papstleber gebunden) erneut die Leistungsfähigkeit dieses Mannes überaus festgelegt.

Kirchliche Nachrichten

8. Sonntag nach Trinitatis, den 10. August 1930.
Vorpredigt: Ihr habt nicht einen menschlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen himmlischen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Röm. 8, 14.
10 Uhr vorp.: Hauptgottesdienst. Predigert Woth, 13.44.
Kollegie: Johannisstift in Spandau.
Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr: Bibelstunde.
Freitag, 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Gesamt wurde am 8. August Feig Conrad Best.

Aufhebung der Straßensperre.

Die Grafzangerer Straße ist ab Sonntag, den 9. August d. Js. für sämtlichen Durchgangsverkehr wieder freigegeben.
Nebra, den 6. August 1930
Die Polizeiverwaltung. Grünberg.



Wolko-Schuhe

werden auch Sie sagen, wenn Sie einmal Wolko-Schuhe getragen haben. So bequem, so strapazierfähig, so kleidsam sind Wolko-Schuhe. Und dabei so billig!

Herren- u. Damenschuhe zu Einheitspreisen
8.75 10.75 12.75 14.75

Reichhaltige Auswahl bei:
Herm. Sachse Schuhmachermeister

Stadt-Theater Brenzlicher Hof

Unsere Tonfilm-Premiere

Sonabend und Sonntag, den 9. und 10. August:

Mady Christians in



Dich hab ich geliebt

In den Hauptrollen: Mady Christians, Hans Silius, Walter Janßohn, Axel Platen, Martin Corradi, Sophie Nagel, Fritz Alberti, Hermann Altha, Jaro Fähr, Hans Merendorf. — Die stimmungsvolle Handlung führt dem Zuschauer die ungeheure Volksstimmlichkeit, die auch der gleichnamige Schlager „Dich hab ich geliebt“ errang. Was Wunder, daß sich viele Besucher selbst in der Großstadt den Film schon 3 und 4 Mal angesehen haben.

Preise der Plätze: 1. Platz 1.20, 2. Platz 1.00, Galerie 0.80 RM.

Vorverkauf bei Borgwardt.

Vorstellungen beginnen pünktlich 8 1/2 Uhr.

Verlännern der Spielzeit ausgeschlossen!

VITZENBURG

Sonntag, den 10. August, abends 8 Uhr:

Gommernachts-Ball

Tanzgeld frei!

Es ladet freundlichst ein Otto Wirthmann.

Öffentliche Stadtverordneten-Versammlung

am Sonnabend, den 9. August 1930, abends 8 1/2 Uhr im „Ratskeller“.

- Z Tagesordnung:
1. Kenntnisnahmen.
 2. Erteilung der Genehmigung an die „Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft zur Aufstellung einer Benzin-Hauptstelle gegenüber dem Grundstück des Schlossermeisters Paul Grob in der Neuen Reihe.
 3. Abgabe von Siebungsgebühren an den Gärtner Hermann Wöllig an der Regenborfer Straße.
 4. Neueinrichtung der Bewußtschule nach den ministeriellen Richtlinien.
 5. Beschlußfassung über Festlegung der Berufsschulbeiträge.
 6. Auflösung von Anleihen.
 7. Beschlußfassung über Festlegung des pensionsfähigen Dienstalters des Bürgermeisters.

Nebra, den 6. August 1930
Der Stadtverordnetenvorsteher. W a n.

Wichtig für jeden Arbeitgeber!

Ab 1. September 1930 treten neue Steuerabzüge in Kraft. Der Arbeitgeber ist für den richtigen Abzug bei der Lohnzahlung verantwortlich. — Von jeder Sorge befreit ist der Arbeitgeber, wenn er sich einer überprüflichen Lohnsteuerabelle zur Feststellung der Abzüge bedient.

Im Augenblick ist der richtige Betrag gefunden!

Lohnsteuerabelle Nr. 1
1 Mark zur Feststellung des Steuerabzuges bei wöchentlicher Lohnzahlung und

Lohnsteuerabelle Nr. 7
1 Mark zur Feststellung des Steuerabzuges für Gehälter. Vorrätig bei:

Wilhelm Sauer in Roßleben



Wir reinigen und färben Damen- und Herren Garderobe. Wir waschen Kragen u. Oberhemden und Haushaltswäsche. Bekannt gute Ausfärbung.

Annahmestelle bei:
Friedrich Groß
Schneidermeister
Nebra, Reinsdorfer Straße 4

N. S. D. 24

Sportplatz unterhalb der Altenburg.

N. S. D. 24 / B. F. Z. Querfurt

I. Herren / II. Herren

Spielbeginn: 15.30 Uhr

N. S. D. 24 / B. F. Z. Querfurt

II. Herren / III. Herren

Spielbeginn 14.00 Uhr

Haarausfall

beseitigt sofort und endgültig

Papillantin

ein ernsthaftes wissenschaftlich

ausprobierendes Mittel

Vollkorn RM 5.50

Zu haben in der

Adler-Druggerie Walter Gustavich, Nebra

Olympia



GEBHARDT-BERLIN

Olympia · Korrespondenz · Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

Fabrik und Verkaufsbüro:

ERFURT

Mainzerhofplatz 13

Fernsprecher: Erfurt 4620-23

BÜROS:

BERLIN N 24, Friedrichstraße 110-112 (Haus der Technik), BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Straße 88-90, DORTMUND, Südwall 29, DRESDEN, Neustädter Markt 11, DÜSSELDORF, Wilhelmplatz 12, ERFURT, Mainzerhofplatz 13, FRANKFURT a. M., Friedensstraße 2, HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-Straße 25-31, HANNOVER, Am Schiffgraben 15, KÖLN, Weidenburgstraße 78 (Ecke Reichenspergerplatz), LEIPZIG, Nicolaistraße 10, II, MAGDEBURG, Otto von Guericke-Straße 11, MANNHEIM, Q 7, 23, MÜNCHEN, Kaufinger Straße 3 (Roman Mayrhofer); NÜRNBERG, Lorenzer Platz 12, III; STUTTGART, Tübinger Straße 33

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters

Nebrer Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM Durch die Post bezogen 1.30 RM.

Schriftleitung: Wlsh. Sauer in Hofleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Hofleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Hofleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtpostamt Nebra — Vantoberein Aktien.

Nr 94

Sonnabend, den 9. August 1930

43. Jahrgang

Sammlung der Mitte gescheitert

Berlin, 8. August.

Die Besprechungen zwischen dem Abgeordneten Dr. Schöly von der Deutschen Volkspartei und dem preussischen Finanzminister Höpfer-Wilshoff von der Staatspartei währten etwa anderthalb Stunden und führten zu keinem politischen Ergebnis. In politischen Kreisen werden damit die Sammlungsbestrebungen einer bürgerlichen Mitte als gescheitert betrachtet.

Die geistlichen Verhandlungen hatten folgende Ergebnisse: Bismarck legte der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei, die bekannte sich noch einmal zu dem Standpunkt, daß eine umfassende Sammlung im Sinne der Aktion Dr. Schöly notwendig sei. Dabei ging er von der Ansicht aus, daß die sogenannte „Höhenburglinie“ des künftigen Bündnis einseitig und im neuen Reichstag zu der Durchführung weitgreifender Reformen ausgeartet werden würde.

Am 16.30 Uhr begann dann die Konferenz zwischen der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Konfessionellen Volkspartei und der Landvolkspartei. Das Schließen der Verhandlungen hat seinen Grund darin, daß die Landvolkspartei erklärte, sie sei mit ihrer Organisation noch nicht so weit fortgeschritten, daß sie sich in die Besprechungen des Herrn Dr. Schöly einmischen kann. Das würde ihr außerdem verboten durch ihre berufshälftliche Einstellung, die politische Bindungen von der Art, wie sie zu Diskussion kämen, ausschließen.

Dazu kommt noch, daß die Wirtschaftspartei einen ähnlichen Hinweis auf ihre Skutur gab. Damit war nicht nur der Gedanke eines engen Zusammenstoßes erledigt, sondern auch der Wahn, der immerhin noch die Möglichkeit eines spärlichen Zusammenstoßes aufzuzeigen sollte. Diese Verhandlung am 8. August war also beendet.

Gleich darauf begann die persönliche Schlußrede zwischen Dr. Schöly und Dr. Höpfer-Wilshoff. Der Führer der Deutschen Volkspartei machte den Vorschlag, daß die Staatspartei in der Volkspartei aufgehen sollte und daß die neue Partei dann den Namen „Deutsche Volkspartei“ (Deutsche Staatspartei) tragen sollte. Gleichzeitig bot Dr. Schöly an, daß er von der Führung der Volkspartei zurücktrete, wenn die Volkspartei sich nicht für die Volkspartei erkläre, damit das Bündnis, das seine Aktion etwa bilden könnte, ungehindert würde. Dr. Höpfer-Wilshoff erkannte zwar das Angebot Dr. Schöly, von der Führung zurückzutreten, an, glaubte aber, diese Form einer Zusammenlegung der Parteien nicht zu müssen, weil sie nicht dem Grundgedanken der Gleichberechtigung entspreche, der in den bisherigen Vorschlägen von Hoch-Meyer ausdrücklich unterstrichen worden sei. Außerdem erbat er eine Klärung des Verhältnisses zur Sozialdemokratie. Dr. Schöly antwortete mit dem Hinweis auf die konfessionelle Zusammengehörigkeit der Deutschen Volkspartei mit der Sozialdemokratie, das sei allerdings noch keineswegs eine Gattungsgemeinschaft.

Dr. Höpfer-Wilshoff unterstrich dann noch seinen Standpunkt, daß die Partei, die aus der Verschmelzung der Deutschen Volkspartei hervorgehe, in ihrem Charakter unbedingt als „Mittelpartei“ bezeichnet werden müsse. Dr. Schöly lehnte dies zunächst ab und zürte mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit einer stärkeren, weiteren Verbindung nach rechts.

Sowohl die Staatspartei, als auch die Deutsche Volkspartei werden den Wahlkampf für sich allein führen.

Bei der Führung der Deutschen Volkspartei gibt man die Hoffnung noch nicht auf, daß eines Tages doch noch die von Dr. Schöly angestrebte Sammlung auf breiterer Grundlage zustandekommt. Im Augenblick läßt sich aber nur feststellen, daß alle Verhandlungen um ein Zusammengehen der Mitte gescheitert sind. Dies gilt sowohl für den ursprünglichen Gedanken von Dr. Schöly als auch für den Zusammenstoß von Staatspartei und Deutscher Volkspartei.

Programm der Staatspartei.

Eine Rundgebung in Köln.

Köln, 8. August.

Die Deutsche Staatspartei, Wahlkreisverband Köln-Rhein, hatte zu einer ersten öffentlichen Rundgebung in Köln aufgerufen. Dr. Joseph Wilsch, der frühere Führer des westdeutschen Februarclubs und Mitbegründer der Deutschen Staatspartei, sprach über das Thema „Erneuerung der Politik durch die Deutsche Staatspartei“. Er leitete in seinem Referat vor allem, der Deutschen Staatspartei fehle noch der rechte Flügel, und er begriffe deshalb das Angebot des Herrn Köhling. Er begriffe ferner die Bindung der Konfessionellen Volkspartei in der Hoffnung, daß sie bald eine republikanische Partei werde.

Das konfessionelle Element in die Deutsche Staatspartei hineinzubringen, habe er für eine Absage. Die Deutsche Staatspartei sei verfassungsmäßig, rechtschaffen und verbinde Rechts und Links, aber mit scharfer Abgrenzung gegenüber sozialistischen und konfessionellen Tendenzen.

Sie werde im Rahmen der Reformbestrebungen eine Wahlreform durchsetzen, auch gegen ein unwilliges Parlament, selbst mit dem Mittel des Volksentscheides. Weiterhin erstrebe die Deutsche Staatspartei eine Reform, die sie in der Volkswirtschaft des Reiches, im Einheitsstaat sehe. In der sozialistischen Demokratie könne die

Deutsche Staatspartei die Reichsreform nicht erreichen. Mit der Zentrumspartei sei in dieser Frage eine Zusammenarbeit nicht möglich, solange die enge Verknüpfung des Zentrums mit der paritätischen bayerischen Volkspartei bestehe.

Ferner müsse die Reichsfinanzreform durchgeführt werden durch energische Ausgabenbeschränkung und nicht nur durch sozialpolitische Maßnahmen, die nur Hilfsmittel sein könnten.

Die Deutsche Staatspartei erstrebe eine freie und einheitliche Kulturpolitik, sie verurteile jedes Merkantil in der Kultur- und Hygienepolitik.

In der Außenpolitik wolle die Staatspartei keine reine Erfüllungspolitik. Nach der Befreiung der Rheinlande sei der Weg für eine aktive Außenpolitik frei.

In der Innenpolitik wolle die Staatspartei als staatsbejahendes Element die Mitte werden.

Nach Dr. Wilsch sprachen noch einige Vertreter anderer Parteien, namentlich der Demokraten, der Deutschen Volkspartei und der Jungsozialisten.

In der Verammlung kam es mehrfach zu Störungen durch rechtsradikale Elemente, so daß die Polizei einschreiten mußte.

Der Reichslandbund protestiert.

Außenhandelspolitik und deutsche Industrie.

Berlin, 8. August.

In folgendem Schreiben an den Reichsernährungsminister Schiele erhebt der Reichslandbund energischen Protest gegen das Vorgehen des Reichsverbandes der deutschen Industrie in der Frage des deutsch-finnischen Handelsvertrages:

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht im Handelsteil unter der Überschrift: „Die Industrie gegen Schiele's Handelspolitik“ eine Mitteilung darüber, daß der Reichsverband der deutschen Industrie in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten in sehr empfindlicher und nachdrücklicher Form gegen die deutsch-finnische Handelsvertragspolitik des Reichsernährungsministers Stellung genommen habe. Der Reichsverband begrüße das Schreiben der privatwirtschaftlichen Verbänden mit Freude und spreche sich gegen die aus Anlaß des Scheiterns des privaten Abkommens „von gewissen Agrarpolitikern“ geforderte Kündigung des Handelsvertrages aus.

Wir bedauern auf das Lebhafteste diesen Schritt des Reichsverbandes der deutschen Industrie, der einen der wichtigsten bürgerlichen Produktionszweige zum Tode verurteilen würde, wenn er bei der Reorganisation von Erfolg begleitet sein würde.

Auf die Bedeutung der Lösung der Bindungen für Butter und Käse, sei es im Wege eines privaten deutsch-finnischen Abkommens oder im Wege der Kündigung des Handelsvertrages, glauben wir, dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gegenüber nicht weiter eingehen zu brauchen. Wir glauben uns jedoch untererleits in nachdrücklicher und feierlicher Form gegen diesen Vorschlag des Reichsverbandes der deutschen Industrie zu protestieren und die Reichsregierung dringend zu bitten, dem Schreiben des Reichsverbandes kein Gehör zu schenken. Die Verhandlungen zur Wiederherstellung der Neutralität der Lebensmittel, wie sie der Reichspräsident in seiner Märzbotschaft gefordert hat, würde umfruchtbar sein, wenn die Reichsregierung den Forderungen der Industrie nachgeben würde.

Wir glauben, bei dieser Gelegenheit auch unserem Bedauern Ausdruck geben zu sollen, daß von einer gewissen deutschen Presse in den letzten Tagen geradezu die Aufforderung an das Ausland gerichtet worden ist, die auf den Schutz der deutschen Landwirtschaft eingestellte Politik der jetzigen Reichsregierung durch Zollmaßnahmen zu verhindern. Wir bitten die Reichsregierung, sich durch derartige Zollmaßnahmen in der bisher von ihr befolgten Politik nicht beirren zu lassen.

Stegerwald über Sozialpolitik

Gemeinsamer Aufstieg oder Glanzperiode.

München, 6. August.

In einer Vertrauensmännerversammlung der christlichen Gewerkschaften in München hielt

Reichsminister Dr. Stegerwald eine Rede über Sozialpolitik, in der er u. a. ausführte: Wirtschaft-, Steuer- und Sozialpolitik können nicht getrennt, sondern müssen als eine Einheit behandelt werden.

Wir durchleben eine Weltwirtschaftskrise von ungeheurem Ausmaß. Man glaube, die Weltwirtschaftslage stabilisieren zu können. Wenn Deutschland sich nicht baldig auf die internationale Preisfrage umstelle, dann werde die Weltwirtschaftslage zu einer Dauererkrankung werden. In der letzten Stunde, in der sich die sozialpolitische Ordnung in einer schweren Krise befinde, könne innerhalb dieser Ordnung nicht sozialistische Steuer- und Wirtschaftspolitik gemacht werden.

Keine Zeit sei ungeeigneter für wirtschaftliche Experimente als die Gegenwart.

Mit einer Diktatur könnten diese Dinge nicht in Ordnung gebracht werden. Das Volk müsse sich klar sein, daß es für die deutsche Wirtschaft ein politisches und wirtschaftliches Jurist nicht mehr gebe.

Schließlich müsse die Arbeiterchaft sich bewußt werden, daß sie nur mit dem deutschen Volk im Gange aufsteigen oder in eine große Glanzperiode hineingeführt werden könne.

Der Wahlkampf gehe darum, die Staatsfinanzen auf eine dauernd gesicherte Grundlage zu stellen, ein Steuerregime zur Einführung zu bringen, bei dem die Körperlichen, die die Steuern bezahlen, auch für die Ausübung der Mittel zu sorgen haben.

Spartane Wirtschaft sei notwendig auf der ganzen Linie mit der Maßgabe, daß an der Volksgesundheit, der Volkskraft und der Volksmoral nicht Raubbau getrieben werde.

Die Finanzierung der Siedlung.

Abkommen zwischen Reich und Preußen.

Berlin, 8. August.

Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Preussischen Staatsregierung über ein gemeinsames Vorgehen bei der Finanzierung der Siedlung stehen nicht vor dem Abschluß.

Es handelt sich darum, daß die bisher vom Reich und von Preußen gesammelten Zwischensummen als Kapital und teilweise als Reserve in eine Bank eingebracht werden sollen, die die Finanzierung der Siedlung zu beorgen hat. Den preussischen Seite sind bisher 100 Millionen, von Reichseite bisher 250 Millionen an Zwischensummen gegeben worden.

Im dem Reich und Preußen einen gleichmäßigen Einfluß zu sichern, wird ein Kapital bis zur Höhe von 100 Millionen gebildet, während der Rest der Gesamtsumme in Höhe von 350 Millionen Mark als Reserve eingelegt werden sollen. In der Leitung der Bank soll ein Reichsminister und ein preussischer Staatsminister vertreten werden. Das Kapital soll der Preussischen Landesrentbank übergeben werden, die die Aufgabe der Siedlungsfinanzierung zu erfüllen hätte.

Polens Haltung gegen Danzig.

Am den Beitritt zum internationalen Arbeitsamt.

Amsterdam, 7. August.

Der Haager Schiedsgerichtshof beriet die Angelegenheit des Beitritts zur freien Stadt Danzig zum internationalen Arbeitsamt. Der Vertreter Danzigs, Dr. Kaufmann-Berlin, stellte fest, daß das Mandat Polens über die auswärtigen Angelegenheiten Danzigs den Beitritt der freien Stadt zum internationalen Arbeitsamt durchaus nicht behindere. Danzigs Beitritt würde im übrigen auch den politischen Interessen nicht widersprechen.

Der polnische Vertreter erklärte demgegenüber, daß ein Staat, der unter dem Schutz des Völkerbundes stehe und nicht Mitglied des Völkerbundes sei, auch nicht dem internationalen Arbeitsamt beitreten könne. Der Beitritt Danzigs sollte juristisch sein.

Der Danziger Arbeiter Rat hat sich aus der Angelegenheit, Albert Schiele, daß die nach ein Staat, nach nicht Mitglied sein könne, nicht in Bräutchen hin, Arbeitsamt sei, e.

Staat.

is, 7. August.

in Aufeinanderantworten auf das arbeiten und das zusammenzufassen, rundes vorgelegt einer Mitarbeiter die endgültige Zurecht anordnen, geungen, die aus zu gewinnen Denkschrift des

ner Auswertung recht aus daraus des Berichts über Einzelheiten noch mit den diplomatischen Vertretern der von ihm betragten Mächte Rücksprache nehmen will, wo etwa die Antworten der Außenministerien dieser Regierung Fragen offen gelassen haben.

Es wird sich auch bei dieser Zusammenfassung der Ergebnisse von Bräutchen, Rückfrage zeigen, ein zu weiter Weg bis zu dem erstrebten Ziel noch zurückgelegt bleibt.

Beamten-Ginabe an Dresden.

Auf eine Teilnahme der Preussischen Staaten mit, gegen eine Beteiligung von Beamten an radikalen Par-

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK SACHSEN-ANHALT